

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

1.4.1881 (No. 79)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. April.

№ 79.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Deutschland.

**Berlin, 30. März.** Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute Vormittag um 9<sup>1/2</sup> Uhr den Besuch des Kronprinzen und des Prinzen Hermann von Weimar. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Badischen Herrschaften, Prinz Hermann von Weimar, Prinz Friedrich Karl zur Kompagnievorstellung nach Potsdam. Nach Beendigung derselben entsprachen der Kaiser und die Prinzen einer Einladung des Offiziercorps vom 1. Garde-Regiment zu Fuß zum Frühstück, während die Kaiserin und die Großherzogin von Baden demnächst der Prinzessin Wilhelm einen Besuch abstatteten.

Wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, wird hier angenommen, daß die Anwesenheit des Kronprinzen in Petersburg zu sehr wichtigen politischen Abmachungen geführt haben mag, die sich keineswegs nur auf die Asienfrage beschränken. Es steht übrigens fest, daß der bisherige russische Botschafter v. Saburow nicht wieder auf seinen hiesigen Posten zurückkehrt, während sämtliche bisherigen Angaben über seine künftige Verwendung im russischen Staatsdienst allerdings lebhaften Zweifel begegnen.

Ein Artikel der „Prov.-Korresp.“ über die Wahl der Bisthumsverweser in Baderborn und Osnabrück schließt: Die Staatsregierung hat auf dem Wege der Thatsachen der Wiederkehr friedlicher Verhältnisse die Bahn geebnet und ihrerseits ihre Friedensliebe und ihre Fürsorge für die katholischen Mitbürger nicht nur in Worten, sondern auch in unzweideutigen Thaten bekundet. Der Friede ist freilich damit noch nicht erreicht, wohl aber der thatsächliche Anfang dazu gemacht.

**Hamburg, 30. März.** Der vom Senat an die Bürgerschaft gerichtete, vom 28. d. M. datirte Antrag hat folgenden Wortlaut: „Seidem die Reichsregierung den Anschluß Hamburgs und Bremens an das Reichs-Zollgebiet in Anregung gebracht und sodann der Bundesrath Beschlüsse gefaßt hat, welche eine Einschränkung des mit dem hiesigen Freihafengebiet bis jetzt verbundenen Bezirksbezwecken und die bisher freie Verbindung des hiesigen Hafens mit dem Meere mehr oder weniger beeinflussen werden, haben die dadurch hervorgerufenen Fragen den Gegenstand fortgesetzter Erwägungen im Schoße des Senats und der beteiligten Behörden gebildet und nicht aufgehört, zugleich das lebhafteste Interesse weiter Kreise sowohl innerhalb wie außerhalb der Stadt bis zum gegenwärtigen Augenblick in Anspruch zu nehmen. Der Senat ist der Ansicht, daß der Zeitpunkt gekommen ist, um einen Versuch zu machen, den einmal bestehenden Gegensatz zwischen den hiesigen Anschauungen und der von der Reichsregierung vertretenen Auffassung im Wege der Verständigung auszugleichen, sofern solche unter Modalitäten erreichbar ist, welche geeignet sein werden, die Aufrechterhaltung der Handelsstellung Hamburgs im Wesentlichen zu sichern. Um in dieser für unsere Stadt so hochwichtigen Angelegenheit die bisher zwischen Senat und Bürgerschaft herrschende Einmütigkeit zu erhalten, wünscht der Senat, sich schon jetzt über die Modalitäten einer solchen Verständigung mit der Bürgerschaft in's Vernehmen zu setzen, und zwar erachtet er als den hierzu geeignetsten Weg, daß die Bürgerschaft diejenigen Mitglieder bezeichne, welche sie beauftragen will, in vertrauliche Er-

örterung des Gegenstandes einzutreten. Der Senat würde sich mit denselben sodann durch Kommissäre in Verbindung setzen und ihnen die erforderliche Auskunft über die Sachlage ertheilen.“ Der Senat richtet seinen Antrag dahin: die Bürgerschaft wolle neun ihrer Mitglieder erwählen und dem Senate als ihre Vertrauensmänner in der fraglichen Angelegenheit bezeichnen.

**Dresden, 29. März.** Das „Dresdner Journal“ meldet: Nach längerer Zeit, in der leider der Krankheitszustand des Prinzen Albert, königlichen Hoheit, nur auf Stunden Besserung erfahren hat, geht uns über das Befinden des Prinzen nachstehende Mitteilung zu: Bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albert haben sich in der letzten Zeit die Schleimhautblutungen häufiger wiederholt, als früher. Der Appetit fehlt, der Schlaf ist oft unruhig und die Kräfte liegen sehr darnieder.

**Strasburg, 28. März.** Wie die „Elz.-Lothr. Ztg.“ mittheilt, hat die zur erneuten Prüfung der Optantenverhältnisse in Gemäßheit der allerhöchsten Kabinettsordre vom 15. November v. J. eingesetzte Kommission seit der 4. Sitzung gehalten. Auf Grund der von der Kommission abgegebenen Gutachten hat der kaiserliche Statthalter die Option bezw. Auswanderung von 380 Personen als gültig anerkannt.

Der Gouverneur von Strasburg, Generalleutnant v. Gotberg, ist am Samstag Nachmittag hier eingetroffen und hat am gestrigen Tage die Geschäfte des Gouvernements übernommen.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 30. März.** Das Ausgleichsoperat der Botschafter in Konstantinopel befindet sich, wenn auch die formelle Schlussredaktion erst heute von dort abgeht, bereits in den Händen des hiesigen Kabinetts und also ohne Zweifel auch der übrigen Regierungen, und so weit sich jetzt übersehen läßt, wird dasselbe von allen Mächten vollinhaltlich genehmigt werden. Es war übrigens nicht genau, wenn ich gestern schrieb, es habe bereits die Zustimmung der Pforte erhalten. Diese Zustimmung liegt noch nicht vor und sie wird auch füglich nicht eher verlangt und gegeben werden können, als bis Europa die von ihm genehmigten Vorschläge vorzulegen im Stande ist; aber diese Vorschläge, so weit sie über das Maß der formell von der Pforte gemachten Konzessionen hinausgehen, lehnen sich so eng an deren spätere Aeußerungen an, daß sie dieselben jetzt nicht wird desavouieren können und wollen.

## Frankreich.

**Paris, 29. März.** Im heutigen Ministerrath wurde, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, über das Verbot der französischen Versicherungsgesellschaften in Elsaß-Lothringen und über die Absicht der nordischen Höfe, die Großmächte zu gemeinschaftlichen Maßregeln gegen die revolutionäre Partei zu bestimmen, beraten. Betreffs beider Fragen herrscht gegenwärtig ein lebhafter diplomatischer Depechenwechsel. Die französische Regierung verlangt, daß das Verbot gegen die französischen Versicherungsgesellschaften, welches am 1. Mai in Kraft treten soll, nicht in Kraft trete; sie beruft sich auf den Art. 11 des Friedensvertrages vom 10. Mai 1871, dem zufolge die beiden Mächte als Grundlage ihrer kommerziellen Be-

ziehungen das Prinzip aufstellen, daß sie sich gegenseitig alle Vortheile gewähren, die sie den am meisten begünstigten Nationen zukommen lassen. Da die Versicherungsgesellschaften von Oesterreich, England u. s. w. in Deutschland zugelassen sind, so verlangt Frankreich, daß die französischen Gesellschaften auf deutschem Gebiete nirgends ausgeschlossen werden dürfen; dabei könne die Ausrede nicht gelten, daß Elsaß-Lothringen eine besondere Gesetzgebung und Stellung habe.

Man liest im „Journal des Debats“:  
Die spannenden Auftritte, welche sich auf dem unabsehbaren Schauplatz des Thals von Andorra abspielten, hatten bekanntlich zu ihrer Hauptursache das Projekt, in jener neutralen Gegend ein Spielhaus zu errichten. Die französische Regierung und der Bischof v. Urgel, die Souveräne des paradoxen Ländchens, sind darüber einig, die Gründung einer neuen Spielhölle nicht zu dulden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir erwähnen, daß in diesem Augenblick eine Petition umläuft und schon von tausenden von Unterschriften, die meistens von Bewohnern der Mittelmeer-Küste herrühren, bedeckt ist, welche die Aufhebung des Spielhauses von Monaco verlangt. Diese Petition wird demnächst den französischen Kammern zugehen und wir werden dann nicht ermangeln, sie zu unterstützen. Die Erfüllung dieses so berechtigten Wunsches wird gewiß auf Schwierigkeiten stoßen und sich mit ziemlich streitigen Landesherlichkeit-Fragen komplizieren; es wird aber genügen, daß die Mächte, welche der Gegenstand angeht, sich einigen, damit eine Anstalt, welche einem Enclave des französischen Landesgebietes zur Schande gereicht, dort nicht länger eine Stätte des Ruins, des Kasters, der Selbstmorde und der Verwahrlosung unterhält.

**Paris, 30. März.** Infolge einer „Havas“-Meldung aus Konstantinopel gehört zu den Bedingungen, über welche man sich verständigt hat, auch die Abtretung der Prevesa gegenüber liegenden Landspitze Punta.

## Großbritannien.

**London, 30. März.** Im Oberhause erklärte Lord Granville, er habe die ausländischen Regierungen ersucht, die Absendung franker Viehes nach England zu verhindern. Im Unterhause kündigt der konservative Guest einen Antrag an, des Inhalts, daß die Regierung nicht berechtigt gewesen sei, den Boeren den Krieg zu erklären, um das jetzt beschlossene Abkommen zu erlangen. — Das Befinden Lord Beaconsfield's war gestern Abend ein befriedigenderes, die Schmerzen waren weniger heftig und der Patient hatte einigen Appetit; der Arzt brachte die ganze Nacht bei demselben zu.

**London, 30. März.** Nach amtlicher Meldung aus Simla vom 30. d. wird Ajub Khan von ausländischen Truppen Herats, Kandahars und den Aimaqstämmen in Herat belagert. Gerüchweise verlautet, Ajub Khan sei gefangen.

**London, 31. März. (Tel.)** Most wurde gestern verhaftet und die Druckerei polizeilich geschlossen, heute findet das erste Verhör vor dem Polizeirichter statt. Die Anklage lautet auf Aufwiegelung des Volkes eines fremden Staates zur Empörung und Rebellion. Die deutschen Socialdemokraten beabsichtigen eine Versammlung abzuhalten, um gegen die Verhaftung Most's und die Unterdrückung der „Freiheit“ zu protestiren. — „Daily News“ billigt die Unterdrückung der „Freiheit“, erhebt aber Bedenken gegen die Verfolgung Most's von Staatswegen.

„Daily News“ erzählt: in Folge der den Behörden zugegangenen Mittheilungen wurden bei der jüngsten Reise

## Das Banrecht. \*)

Erzählung von Ernst Wichert.  
(Fortsetzung.)

Der Müller verschloß die Thür hinter ihm. Eine halbe Stunde später verließ er die Mühle durch das Hinterepfortchen, schlug einen Pfad durch das Erlengesträuch am Fluß ein, kreuzte die Dorfstraße, auf der Niemand sichtbar war, und stieg den Sandberg hinauf, auf dem die neue Windmühle mit ihrem Flügelkreuz sich schwarz gegen den grauen Nachthimmel abzeichnete.

Der betretene Weg führte zur Thür. Rings um die Pfosten derselben war eine Lannenguirlande gelegt, und Schleifen von farbigem Bande hingen daran. „Das ist Bunder.“ sprach der Müller in sich hinein. „Sie haben gejubelt über die neue Mühle — die Freunde soll kurz gewesen sein. Mein Recht sollt Ihr mir lassen!“

Er schlug mit Stein und Stahl Feuer an, steckte den brennenden Schwamm zwischen die trockenen Lannenäste und horchte aufmerksam auf das Prasseln der Nadeln. Die Flamme theilte sich dem Thürgerüst mit, leckte hinauf zu der hölzernen Gallerie und ergriff das Sparrenwerk und die Bretterlage derselben. Der Müller kreuzte die Arme über der Brust und sah dem Zerfallungswerk zu, wie festgebannt an seinem Standorte.

Jetzt tauchte hinter ihm aus dem Wachholderstrauch ein Mensch auf und legte ihm die Hand auf die Schulter. Es war Klaus Ripper. „Hier finde ich Sie?“ rief derselbe, ansehend sehr erschreckt. „Was haben Sie gethan, Herr Weinerz?“ Die Mühle brennt.“

Der Alte machte sich von ihm los und trat einen Schritt zurück. „Rühren Sie mich nicht an,“ zischelte er ihm zu, „ich bin ein Feuerbrand. Als der Herr Sodom und Gomorha vernichteten

wollte wegen ihrer Sünden, warf er Feuer vom Himmel. Geh' und sieh dich nicht um.“

„Das sind tolle Reden,“ sagte der Schreiber. „Längnen Sie es nicht, Sie haben den Brand angefistelt! Da sehe ich in Ihrer Hand noch Stahl und Feuerstein.“

„Weshalb sollte ich längnen?“ rief der Müller. „Was geschehen ist, mußte geschehen. Ich habe mein Recht!“

„Kommen Sie eilig mit mir fort,“ mahnte Klaus, „schleichen Sie in Ihr Haus zurück! Man darf Sie hier nicht finden.“

„Ich bleibe!“ sagte der Müller mit aller Entschiedenheit.

„Das ist Tollheit! Man wird Sie der Brandstiftung bezichtigen. Es wird schon unruhig im Dorf — kommen Sie.“

„Hebe dich hinweg, Verfäcker,“ schrie der Alte. „Ich bin Gottes Gericht!“

Er hob drohend die Hand. Der Schreiber sprang fort. „Vom Teufel sind Sie besessen,“ rief er ihm zu. „Rette dich dann, wer kann.“ Er tauchte in das Gebüsch am Abberge unter und verschwand.

Ueber der Mühle flog eine dicke Rauchwolke auf, erleuchtet von dem Schein des Feuers, das nun in hellen Flammen über der Thür aufschlug und die Flügel erfaßte. Im Dorf ertönte der Ruf: „Feuer — Feuer — die Windmühle brennt.“ Auf der Straße wurde es lebendig; Männer und Weiber stürzten den Sandberg hinauf, die Thurmglöcke wurde geläutet. „Feuer — Feuer — Feuer!“

Der Müller stand unbeweglich. Das Knistern und Prasseln der Flammen schien seinem lauschenden Ohr Musik zu sein; der sichere Blick war nach der Höhe gerichtet. Da rief eine Stimme ganz in der Nähe:

„Hilfe — Hilfe!“ Es war die Stimme eines Kindes oder eines Weibes — sie kam aus der Mühle. Der Alte zuckte zusammen: „Was war das?“

Und wieder, lauter und dringender als vorher: „Hilfe — Hilfe — ich erstickte — die Mühle brennt!“

Weinerz trat dicht an das Mauerwerk. Aeffte ihn ein böser Geist? Die Stimme kam ihm bekannt vor. „Wer ist da in der Mühle?“ schrie er entsetzt.

„Helft — rettet!“ erscholl der Ruf von innen. „Ich kann nicht mehr hinaus!“

Des Müllers Kopf schwindelte. Das war — ja, das war Anna's Stimme! Es war, als ob er einen Stich in's Herz erhielt, daß er vor Schmerz hätte zusammenstufen mögen, und dann hämmerte das Blut in allen Adern, und vor seinen Augen, die er mit der Hand bedeckt hatte, züngelten feurige Flammen. In demselben Augenblick wurde er hinten am Rocktragen gefaßt und herumgezerrt. „Da haben wir den Brandstifter,“ rief Bäcker Mats.

Weinerz riß sich mit Gewalt los. „Wer ist in der Mühle?“ schrie er seinem Angreifer entgegen.

„Die Müllerin — Anna — sie haben vor drei Tagen Hochzeit gemacht —“ erscholl es aus dem nachdrängenden Haufen.

Und wieder die Stimme innen, schon ganz schwach und wie erküßt: „Rettet!“

Da stürzte sich der Alte mit der Schulter gegen die brennende Thür und brach sie ein. Dicker Qualm drang ihm entgegen; über ihm prasselte die Holdecke. Funken und brennende Holzstücke fielen auf ihn nieder. Er achtete nicht darauf und eilte vorwärts. Die Treppe stand in Flammen, er schritt ohne Bedenken über die glühenden Stufen hin. Die Thür zur Mühlenkammer stand offen; das Gemach war dicht mit Rauch erfüllt, das Bett brannte. In dem er mit ausgebreiteten Armen weiter tappete, stieß er mit dem Fuß an einen weichen Gegenstand. Er blühte sich — es war ein menschlicher Körper. Er umfaßte ihn, raffte ihn auf, hob ihn mit wunderbarer gesteigerter Kraft auf seine Arme. Und

\*) Nachdruck verboten.



der Königin von Windsor nach London und zurück außer- gewöhnliche Vorkehrungsmaßregeln für die Sicherheit der Kö- nigin getroffen. — „Daily News“ spricht die Ueberzeu- gung aus, Griechenland werde der Stimme des vereinigt- en Europa's Gehör schenken; da alle Großmächte die Erhaltung des Friedens wünschen, so wäre der Wieder- stand Griechenlands thöricht, sogar verbrecherisch.

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. März. Das Befinden des Königs be- ssert sich, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, zusehends von Tag zu Tage. — Dem Kronprinzen soll zu seiner Vermählung die Apanage von 70,000 auf 180,000 Kr. (= 202,500 deutsche Mark) erhöht und der Kronprinzessin ein Nadelgeld von 12,000 Kr. gewährt werden; der Antrag liegt bereits dem schwedischen Reichstag und dem norwegischen Storting vor. Die Verlobung ist überall in beiden Königreichen mit aufrichtiger Freude und der lebhaftesten Theilnahme begrüßt worden. Auch aus poli- tischen Gesichtspunkt ist man durchaus befriedigt. Zudem stammt die Prinzessin Braut väterlicherseits von dem früheren Königshause der Wasa's ab. Durch die Ver- lobung des Urentfels jenes Heldenkönigs (Bernadotte), dem die Krone Schwedens durch die freie Wahl der Vertreter der Nation übertragen wurde, mit der Urentelin des letzten Wasa-Königs ist gleichsam ein Schatten verschwunden; von allen Prinzessinnen der Welt würde keine von dem schwedischen Volke mit solchem Jubel willkommen geheißen werden zu unserem Lande und dem alten Wasa-Throne, als diejenige, welche unser Kronprinz jetzt erkoren. — Die Erste Kammer hat den Antrag auf Erweiterung des politischen Stimmrechts mit 82 gegen 14 Stimmen ver- worfen. Die Zweite Kammer hatte einen andern Be- schluß gefaßt; eine Vereinbarung beider Häuser ist aber in dieser Frage nicht zulässig, weil Anträge auf Verfas- sungsänderungen in zwei auf einander folgenden Reichs- tags-Perioden berathen werden müssen. Vor 1885 kann somit ein entscheidender Beschluß des ganzen Reichstags in dieser Sache nicht erwartet werden.

#### Rußland.

St. Petersburg, 30. März. Ein kaiserlicher Ukas vom 28. März befiehlt, das Ministerium der Posten und Tele- graphen, sowie das Departement der fremden Kulte wieder, wie früher, dem Ministerium des Innern zuzu- zählen. — Der seitherige Minister für Posten und Tele- graphen, Matow, wurde zum Mitgliede des Reichsraths ernannt.

St. Petersburg, 31. März. (Tel.) Der „Regierungs- bote“ enthält einen Ukas des Kaisers, welcher behufs Wiederherstellung der vollständigen Sicherheit der Residenz die Errichtung eines zeitweiligen Rathes aus Gewählten der gesammten Bevölkerung anbefiehlt, welchem der Stadt- hauptmann zur Seite gestellt ist und an den Beratungen der Ergreifung von Maßregeln theilnimmt. Jeder der 228 Stadtbezirke wählt einen Vertreter. Die Reichs- Schatzkammer weist die nöthigen Geldmittel an.

Die „Agence Russe“ schreibt bezüglich der zeitweiligen Einsetzung eines Rathes für Petersburg: Derselbe solle über jede vom Stadthauptmann vorgelegte Maßregel nach der Majorität beschließen; jede durch die Majorität be- schlossene Maßregel solle zur Ausführung gelangen, sobald sie vom Kaiser sanktionirt ist. Jeder Hausbesitzer und selbständige Miether im eigenen Namen solle Wähler und wählbar sein. Der Beschluß des Kaisers sei ein Theil des bereits vom verstorbenen Kaiser für's ganze Reich in Aussicht genommenen Plans. Der Stadthauptmann macht bekannt, daß die Wahlen für den Rath bereits heute Nachmittag stattfinden.

#### Orient.

Bukarest, 30. März. Der König von Belgien ließ durch den Ministerpräsidenten hier dem Könige Carol seine Glückwünsche zur Erhebung Rumäniens ausdrücken.

Das neue Königreich Rumänien umfaßt nach den im Berliner Frieden an ihm vorgenommenen Verände- rungen 127,584 Quadratkilometer mit 5,376,000 Einw.

dann zurück denselben Weg durch die von allen Seiten heran- lodenden Flammen. Der Rauch machte ihn blind, sein Kopf wirbelte. Seine Haare sengten, seine Kleider brannten, unter seinen Füßen brachen die Stufen der Treppe ein. „Hilf, Gott im Himmel!“ rief er; der Rauch erstickte seine Stimme. Da hörte er draußen Geschrei: „Er ist verloren — das Gerüst stürzt ein!“ Er verdoppelte seine Anstrengung, warf mit dem Fuß die brennenden Scheite fort, die den Ausgang sperren — wenige Schritte noch und er athmete wieder Luft. In wilder Eile trug er seine Last eine Strecke durch die Menge und ließ sie dann auf den Boden gleiten. Hinter ihm stürzten tragend die Flügel der Mühle herab. (Schluß folgt.)

#### Vermischte Nachrichten.

○ (Kaisers Geburtstag in Florenz.) Florenz, 26. März. Am 22. d. M. wurde der Geburtstag Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen in den schönen Sälen der Wohnung des Kaiserlichen Konsuls dahier durch eine Abendgesellschaft in glänzender Weise gefeiert. Es waren über 150 Einladungen zu derselben ergangen. Nahezu alle Eingeladenen waren erschienen: die in Florenz ansässigen und daselbst vorübergehend sich aufhaltenden deutschen Familien, um ihre Verehrung für ihren allerhöchsten Herrn, der nunmehr sein 84. Lebensjahr vollendet hat, an den Tag zu legen, die österreichischen und fremden Gäste, um ihrer Sympathie für den Deutschen Kaiser Ausdruck zu geben. Wir sahen die Spitzen der Behörden von Florenz, den Präfecten, General Corte, den Syndacus, Fürsten Corsini, sämtliche Vertreter der fremden Mächte, Vertreter der Wissenschaft und der Kunst, unter letzteren den in Deutschland wie in Italien gleich hochgeschätzten Maler Büdlin, — in der That eine glänzende Gesellschaft. Um der Festlichkeit den Charakter eines deutschen Festes zu geben, um in den deutschen Landesleuten das Gefühl der Zusammengehörigkeit an diesem für die Nation bedeutungsvollen Tage

Es ist sonach etwas kleiner als Bayern, Sachsen, Würt- temberg, Baden und Elsaß-Lothringen zusammen und zählt etwas mehr Einwohner als Bayern allein. Sein stehendes Heer beläuft sich im Frieden auf etwa 24,000 Mann, seine Kriegsflotte auf 3 Dampfer und 6 Schaluppen, seine Handelsflotte auf 330 Fahrzeuge. Die Landesfahne ist blau-gelb-roth in vertikalen Streifen. Das Land ist von Natur reich und hat vermöge seiner Größe und seiner Lage alle Anlage, ein recht respektable Mittelstaat zu werden, dessen Emporkommen nur der Sache des Friedens dienen kann. Die Nachbarstaaten können nur aufrichtig das Gedeihen dieser Macht wünschen. König Karl ist am 20. April 1839 als zweiter Sohn des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern und einer badischen Prin- zessin geboren und seit 15. November 1869 mit der am 29. Dezember 1843 geborenen Prinzessin Elisabeth von Wied vermählt, die gleichfalls eine vortreffliche, hochge- bildete Frau ist. Leider sind sie kinderlos. Der Ehe ent- sprang eine Tochter, die frühe verstarb. Die Erbfolge wird wahrscheinlich dem zweiten Sohne des Erbprinzen von Hohenzollern, dem am 24. August 1865 geborenen Prinzen Ferdinand anheimzufallen.

Athen, 30. März. Ein königliches Decret ordnet den Schluß der Kammeression an. — Die Truppenkonzent- ration an der Grenze dauert fort. — Die am 6. April beabsichtigte Truppenrevue findet nicht statt.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Athen, 29. d. M., zugekommenen Meldung hat die Nachricht, daß die Mächte die von der Pforte vorgeschlagene Grenzlinie angenommen haben, in den griechischen Regierungskreisen einen höchst konternirenden Eindruck hervorgerufen. Gestützt auf den Kammerbeschluß, daß an der Berliner Konferenzlinie fest- zuhalten sei, werde das hellenische Cabinet die Annahme der neuen Tracé verweigern.

Fünf Bataillone brechen am 30. d. M. von Athen auf, um sich zur Verstärkung der an der Grenze bereits an- geschüpften Truppen theils nach Lamia, theils nach Le- vika zu begeben. Die Altersklassen der Territorialarmee von 30—40 Jahren sollen rasch unter die Fahnen berufen werden.

Die hellenische Bevölkerung von Creta hat einen Pro- test erlassen, worin sie der griechischen Regierung den Vor- wurf macht, die Union nicht mit dem Wünschenswerthen Nachdruck betrieben zu haben.

#### Badische Chronik.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich in Gnaden bewegen gefunden, dem Kandidat Albert Schwoiger in Freiburg das erbetene Prädikat „Hof- lieferant“ zu verleihen.

Karlsruhe, 30. März. Das „Verordnungsblatt der General- direktion der Groß- und Klein-Eisenbahnen“ Nr. 16 vom 28. d. Mts. enthält:

1) Eine Allgemeine Verfügung: die Behandlung der Personalangelegenheiten betreffend.  
2) Sonstige Bekanntmachungen, betreffend: Freifahrt, Mitteldeutscher Verkehr, Badisch-Württembergischer Verkehr, Steuerliche Kontrolle von Waaren, Italienisch-Schweiz- Südbadischer Verkehr, Süddeutscher Verband, Reichs-Verband, Holländisch-Süddeutscher Verkehr, Mitteldeutscher Verband, Zulassung von Frachtbriefvermerken, Belgisch-Süd- westdeutscher Verkehr, Süddeutscher Verkehr, Sächsisch-Süd- westdeutscher Verband, Main-Neckarbahn-Hessischer Verkehr, Ein- heitliche Tarife der Deutschen Bahnen, Statistik des Waaren- verkehrs, Behandlung der Wagen und Wagenbeden, Abhör der Telegraphen-Rechnungen, Mittheilungen über auswärtige Ver- waltungen.

Dienstaachrichten. Versetzt wurden: Bahnexpeditor I. Kl. H. Lenz in Brennet zur Generaldirektion, Bahnexpeditor I. Kl. H. Krog in Oppenau nach Brennet, Bahnexpeditor I. Kl. D. Frey in b. Rheinfelden nach Oppenau, Bahnexpeditor I. Kl. J. Buchholz in Stodach nach b. Rheinfelden, Bahnexpeditor I. Kl. B. Riedlinger in Muggensturm nach Stodach, Bahnexpeditor I. Kl. R. J. Schulz in Friedrichsfeld nach Gröningen, Bahn- expeditor I. Kl. R. Hoog in Gröningen nach Friedrichsfeld.

Schm. Karlsruhe, 29. März. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen wurden dem Stadt-

garten ein Paar schwarze Schwäne zum Geschenk gemacht. Die- für spricht der Stadtrath seinen Dank aus. — Die von der Stadt Karlsruhe für 1881 zu zahlende Kreisumlage beläuft sich auf 52,991 M. 10 Pf. — Herr Verwaltungsgerichts-Rath Sachs macht die Mittheilung, daß er aus dienlichen Gründen veranlaßt sei, die ihm übertragene Stelle eines Mitglieds im Armenrath niederzulegen. — Mit den Erneuerungswahlen der Gemeindefollegen haben auch die Neuwahlen der Mitglieder der städtischen Kommissionen stattgefunden. Dieselben werden vorge- nommen und ergeben sich als gewählt in die Kommissionen: Für Badanstalten a. Rheinfeld: Stadtrath Boedch, Dürr, Mayer, Mees und Weber; b. Bierordts-Bad: Mayer, Bierordt und Wunder. Für Bauwesen und Neuanlagen: Hoff- mann, Hoyer, Mees, Bierordt, Weber und Wunder. Für Ein- quartierung: Bielefeld, Dürr, Hoffmann, Kautz und Schwindt. Für Eisenbahn: Barthold, Boedch, Hoffmann, Hoyer, Nerlinger. Für Festlichkeiten: Bielefeld, Glaser, Leichlin, Mayer, Bierordt, Widmann und Wunder. Für Feuerhäuser: Kautz, Schwindt, Weber und Wunder. Für Friedhöfe: Dürr, Engelhardt, Hoffmann und Mayer. Für Gaswerk: Boedch, Dürr, Glaser, Römhild, Widmann und Wunder. Für Kasernen- und Rechnungswesen: Bielefeld, Deleppe, Dürr, Glaser, Hoyer, Leichlin und Mees. Für Liegenschaftserschätzungen: Mees, Schwindt und Weber. Für Markt, Messe, Mehlhalle und Octroi: Boedch, Deleppe, Hoffmann, Leichlin, Mees, Nerlinger, Römhild und Schwindt. Für Schlachthaus: Glaser, Weber und Wundt. Für Stadtpark: Deleppe, Glaser, Hoff- mann, Mayer, Bierordt, Wunder und Wundt. Für Wasser- leitung: Bielefeld, Boedch, Hoffmann, Kautz, Mees, Weber, Widmann und Wunder. Hinterlegungskommission: Bielefeld, Dürr, Glaser und Hoffmann. Gewehr- und Pfauderichts-Kommission: Bielefeld, Dürr, Glaser und Hoffmann. Orts-Schulrath und Aufsichtsrath der höheren Mädchenschule: Bielefeld, Hoyer, Ober- baurath Lang, Leichlin, Stadtrath Weber, Beigeordneter Dr. Spe- mann und Oberfiscenraths-Sekretär Jeller. Gewerbe- und Gesundheitsrath: Oberbaurath Becker, Hofrath Dr. Birn- baum, Stadtrath Engelhardt, Medizinalrath Dr. Pomberger, Medizinalrath Pydlin, Stadtrath Nerlinger, Hofrath Dr. Reßler, Stadtrath Mees, Medizinalrath Dr. Schuberger und Stadtrath Wundt.

\* Karlsruhe, 30. März. Dem Rechenschaftsberichte der Allgemeinen Volksbibliothek für 1880 entnehmen wir: Seit der Begründung der Allgemeinen Volksbibliothek ist das sechste Jahr abgelaufen. Im Laufe dieser Zeit (vom 10. Februar 1875 bis 31. Dezember 1880) sind im Ganzen 6451 Eintritts- karten gelöst worden. Im Jahr 1880 sind 769 Besucher neu zugegangen. Die Zahl der im Jahr 1880 ausgeliehenen Bücher beziffert sich auf 24,494 Bände. Seit der Eröffnung der Biblio- thek wurden also an 6451 Personen zusammen 150,340 Bände ausgeliehen.

Der Aufsichtsrath hatte den schmerzlichen Verlust des am 15. November 1880 verstorbenen Hrn. Stadtraths August Knittel zu beklagen, welcher seit dem Bestand der Bibliothek ihr seine vielseitig in Anspruch genommene Arbeitskraft gewidmet und insbesondere durch die Uebernahme der Rechnungsführung sich um dieselbe verdient gemacht hat. Dieser Obsequenz des hoch- geschätzten Verstorbenen hat sich seitdem sein Bruder Hr. Heinrich Knittel freundlichst unterzogen.

Die frühere Bibliothekarin, Fräulein Linde, hat nach über das Grab hinaus ihre Interesse für die Anstalt betätigt, indem sie der Anstalt durch letztwillige Verfügung ein Legat von 500 M. vermacht, welche Summe dem Grundhordvermögen der Bibliothek einverleibt worden ist. — Am 25. Februar 1880 wurde Fräulein Luise Godel als Bibliothekarin angestellt. Von den derselben geführten geschäftlichen Aufzeichnungen, auf welchen die obigen Angaben über die Frequenz der Bibliothek beruhen, entnehmen wir ferner, daß im Laufe des Jahres 1880 586 förmliche Entleiher an die Rückgabe der Bücher schriftlich erinnert werden mußten, sowie daß 10 Bücher nicht mehr beigebracht werden konnten.

Die Einnahmen betragen im Jahr 1880 — 1814 M., die Aus- gaben 1642 M. — Das Vermögen besteht in 2172 M., worunter 2000 M. versinslich angelegte Kapitalien sind (Grundstock). Im Jahr 1880 hat die Anstalt eine Vermehrung des Vermögens von 342 M. zu verzeichnen. — Der Bericht des Aufsichtsraths schließt mit dem Danke für die vielfachen Gaben und Geschenke, und empfiehlt das gemeinnützige Unternehmen auch für die Zukunft der freundlichen Unterstützung seiner Gönner.

auch im Auslande lebhaft erwachen zu lassen, hatte der Kaiser- liche Konsul Wustfreund veranlaßt, einige patriotische Chöre einzustudiren, welche meisthaft vortragen wurden. Das Lied „Kennst du das deutsche Land“ erweckte freudige Stimmung. Zwischen hinein fielen Solovorträge Schumann'scher Lieder durch die in Deutschland bekannten Wagner-Sänger Engelhardt, so- wie Vorträge von zwei deutschen Damen, trefflich exekutirt. Wurde die patriotische Stimmung belebter von Lied zu Lied, so erreichte sie ihren Höhepunkt, als am Schlusse des Soupers der Präfect von Florenz sich erhob, um das Wohl Seiner Ma- jestät des Deutschen Kaisers auszubringen, in welchem Toast er die aufrichtige Freundschaft der regierenden Allerhöchsten Häuser in Berlin und Rom markant betonte. Dem Präfecten dankte der Kaiserliche Konsul, seine Landesleute einladend, mit ihm auf das Wohl Seiner Majestät des Königs von Italien zu trinken. Der Toast des Konsuls, in italienischer Sprache gesprochen, rief auch bei den Italienern enthusiastischen Beifall hervor, manifestirte er doch, mit dem warmen Gefühl des Dankes für den den Deut- schen in Italien gewährten Schutz die Gesinnungen aufrichtiger Verehrung für den regierenden Landesfürsten, König Humbert.

Die Ausstattung der Gesellschaftsäle erinnerte die Festsaale an Seine Majestät der Kaiser: in einem Salon befand sich das Portrait des Allerhöchsten Herrn, in einem andern das Brustbild des Kaisers aus neuerer Zeit, beide von dem Maler Prof. Schmidt hier trefflich gemalt, und im hintersten Saale, von Lorbeer eingefaßt, die Kolossalbüste in Bronze, von dem jungen talentvollen hiesigen deutschen Bildhauer Brudmann aus Heilbronn porträtähnlich modellirt.

Schon verlief das Fest von Anfang bis zu Ende und es wird noch lange in der Erinnerung aller der Deutschen verbleiben, welche daran Theil nehmen konnten.

— (Parlamentarische Soiree.) Im Reichstage, der sich am 29. d. M. ein alle Fraktionen des Hauses, mit Ausnahme der Socialdemokraten, umfassendes Rendezvous auf der parla- mentarischen Soiree des Reichskanzlers gegeben hatte,

wurden, wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, die Erinnerungen und Ein- drücke des Abends im lebhaftesten Gespräche der Theilnehmer aus- getauscht. Nur eine Stimme war über das gute Aussehen und die vortreffliche Laune des Wirthes, der sich nacheinander mit dem Präsidenten v. Gopler und den Abg. v. Bennigsen, v. Bodum- Dolfse u. s. w. unterhielt; mit dem Letzteren in Erinnerung an ihr erstes parlamentarisches Zusammenreffen auf dem vereinigten Landtage, während bezüglich des Abg. Bode des noch weit länger zurückliegenden feindlichen Zusammenreffens auf der Remur aus dem Anfange der dreißiger Jahre geachtet wurde. Bekannt- lich trägt der erwähnte Abgeordnete noch ein von der Hand des Reichskanzlers geschriebenes Denkzeichen an die lustige Studen- tenzeit. Als die Gesellschaft in der herkömmlichen Gruppierung um das Buffet, „sehr oft und handhaft“ geworden war, wurde zu- nächst der Vicepräsident Freiherr v. Frankenstein vom Reichs- kanzler in's Gespräch gezogen. Die eigentliche Causerie des Abends spielte jedoch zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. August Reichensperger, der zum ersten Male, seitdem aus dem Palais Radziwill der Reichskanzler-Sitz gemordet ist, diese Räume wieder besuchte. Auffälliger Weise war die Beteiligung des Centrums an der Soiree verhältnißmäßig gering, nur die politischen Spigen, wie Windthorst und Peter Reichensperger, wurden neben den schon Genannten bemerkt. Wenn übrigens diese Thatfache keine größere Bedeutung für oder gegen den Kulturkampf hat, als das unter liberaler Affizienz in beiderseitiger heiterster Laune fortgeführte Gespräch zwischen dem Fürsten und seinem launfrenndlichen Centrumsgegner, so wird die Haupt- sache deshalb wohl vorerst liegen bleiben wie sie liegt. Selbst- verständlich waren die baulichen Veränderungen der Reichskanzler- Wohnung das erste Gesprächsthema und der Reichskanzler ent- wickelte gegenüber dem nach helleren Farben verlangenden Kunst- enthusiasten die wenigen parlamentarischen Anforderungen, welche er an Wohnungsräume stellt, dahin, daß gar kein Schmuck besser sei als ein mittelmäßiger. Einverfinden gelangten die beiden Herren mit einem kurzen Abstecher in Parianlagen auf das all- gemeine Gebiet der Architektur und zu den für die erworbenen



Karlsruhe, 30. März. Schwurgericht. Die Anklage gegen den 24. alten led. Knacht Friedrich Knoch von Bruchsal wegen Verleumdung eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde in geheimer Sitzung verhandelt; inhaltlich des öffentlich verkündeten Urtheils wurde gegen denselben eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren erkannt.

In der Nachmittags-Sitzung gelangte die Anklage gegen den verheirateten, 45 Jahre alten Land-Briefträger Josef Meilert von Doss zur Aburtheilung. Der Angeklagte erhielt am 12. Oktober v. J. von der Ehefrau des Karl Schäfer in Haueneberstein den Betrag von 203 M. nebst 45 Pf. Porto zur Abwendung mittelst Postanweisung an die Großh. Domänenverwaltung Bühl; anstatt den Empfang in sein Dienst-Tagebuch einzutragen und die Gelder alsbald bei der Postexpedition Doss abzuliefern, unterließ er solches, behielt die Gelder für sich und verwendete sie zur eigenen Schuldenzahlung. Um jedoch die Karl Schäfer Eheleute in die Meinung zu versetzen, daß er den dienlichen Auftrag ausgeführt, mußte Meilert sich auf dem Postbureau die Zinpreise eines Post-Einlieferungscheines zu verschaffen, machte in demselben die erforderlichen Einträge und unterzeichnete mit dem Namen des zuständigen Postbeamten, worauf er den Schein den K. Schäfer's Eheleuten übergeben hat. Das Nichtentgegennehmen der Gelder bei dem Adressaten führte zur Entdeckung der strafbaren Handlungen, welcher der Angeklagte — der bisher noch nicht bestraft ist und bei seinem geringen Einkommen Frau und sechs Kinder zu ernähren hat — geständig ist. Er wurde wegen Unterschlagung amtlich empfangener Gelder und wegen unter milderen Umständen verübter Falschung einer öffentlichen Urkunde aus Gewinnlust zu einer Gesamtstrafe von sieben Monaten Gefängnis, sowie zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurtheilt.

Karlsruhe, 31. März. Kommen den Samstag den 2. April findet ein Konzert des Infrim entalvereins im großen Eintrachtsaale hier statt zu Gunsten der hiesigen Armen. Die Herren V. Heller vom Stadttheater zu Köln und Hofmusikant Bühlmann wirken mit. Das Programm ist sehr reichhaltig; in der 2. Abtheilung kommt die Sinfonie Nr. 4 von Haydn zur Aufführung. Am gleichen Abend wird Hr. Hofprediger Stöcker aus Berlin im Saale der Banfabrik hier (Promenadeweg Nr. 4) einen Vortrag über die Bewegungen der Gegenwart im Lichte christlicher Weltanschauung halten.

Von der Königl. Kommandantur wird neuerdings vor dem unbefugten Betreten der Militär-Schießstände in der Hardtwald-Gemarkung unter Androhung von Strafe gewarnt.

In Folge Ablebens des geistl. Verwalters Scholer wurde Resident Winkler als Dienstinverweser der evang. kirchlichen Stiftungsverwaltung Karlsruhe bestellt.

Bruchsal, 29. März. In einer Vorstandssitzung des Vereins gegen Hausarbeit wurde ein Bericht über die seitliche Tätigkeit der Vereinspflege verlesen, welcher die wohlthätige Wirksamkeit des Vereins, sowohl für die Unterstützung nachsuchenden selber als für die Einwohnerschaft auf's neue bestätigte. Versetzt wurden innerhalb 4 Wochen 277 Personen, und die Mittel des Vereins erwiesen sich, dank der zahlreichen Beitrittserklärungen, für diese und selbst für eine noch größere Anzahl vollkommen ausreichend. Auch Gesuche um Arbeitsnachweis laufen zahlreich ein und konnten in den meisten Fällen befriedigt werden. Beschlossen wurde, daß die Arbeitsuchenden von jetzt ab in erster Reihe zu denjenigen Meistern gewiesen werden sollen, welche Mitglieder des Vereins sind, und dann erst zu den übrigen. — Die Vorstandsschergen wurden folgendermaßen vertheilt: Hr. Amtmann Muth, Vorsitzender; Hr. Hauptmann a. D. Pöhllein, Hr. Heinrich Hetterich, Kassier und Schriftführer. (Kr. 3.)

In der Reihe der öffentlichen Vorlesungen zu Bruchsal trat neulich ein Vortrag des Hrn. Hauptmann a. D. Pöhllein über das Thema „Bruchsal als badische Garnisonsstadt“ hervor. Redner mußte die große Zuhörerschaft durch äußerst interessante Behandlung des Gegenstandes recht sehr zu befriedigen.

Mannheim, 30. März. (Schwurgericht.) Anklage gegen Emanuel Neu von Käßelsachen wegen falschen eiblichen Zeugnisses. Der Angeklagte hatte in einem Civilprozeß seines Bruders Abraham Neu gegen Peter Hammel's Eheleute zeugeneidlich ausgesagt, daß in dem von seinem Bruder geltend gemachten Schuldbetrage eine von den Eheleuten Hammel übernommene Schuld der Peter Diehlmann Wittwe inbegriffen sei. Diese Schuldbüchlein wurde von den Eheleuten Hammel beschriftet und es wurde in dem Strafverfahren, insbesondere durch

Schätze von Olympia und Pergamon nötigen Neubauten. Die Löwenvertragsnatur der auf die olympischen Ausgrabungen bezüglichen Abmachungen, wofür der Reichskanzler die Verantwortlichkeit ablehnte, ward lebhaft beklagt; aber den drastischen Rathschlägen des Hrn. Reichensperger, um für Deutschland ein richtigeres Verhältnis zwischen Arbeit, Mühe und Lohn zu Stande zu bringen, bedauerte der Reichskanzler lachenden Mundes, nicht folgen zu können. Um so lebhafter war die Befriedigung über den guten Erfolg der pergamenischen Unternehmung, dessen Verdienst der Fürst voll und ganz der Gerechtigkeit und Umficht des Grafen Sayseitz zuschrieb. Nachdem man, nicht zwar des trockenen Tones wohl aber des trockenen Themas satt, sich über die Vorzüglichkeit des Stoffes unterhalten, welcher aus der herzoglich bairischen Brauerei zu Tegernsee stammte, gaben die hervorragenden Leistungen — Tegernsee war bekanntlich ehemals ein Benediktinerkloster — der Klosterbrauereien und insbesondere des Münchener Franziskaner-Bieres, das der Reichskanzler nur um des Reichstags willen dann und wann zu erhalten glaubte, dem Abg. Reichensperger Anlaß, für die guten Wünsche und Konnen auch im Interesse der Biertrinker ein Wort für Wiederherstellung der Klöster einzulegen, das eben so humoristisch aufgenommen wurde, wie es gemeint war. Der Januskopf der Reichskanzler-Politik im Kirchenstreit wurde vortrefflich dadurch illustriert, daß der Reichskanzler mit seinem kirchlichen Gast auf völlige Uebergemeinschaft anstieß, zugleich aber betonte, daß sie Beide auf dem Standpunkte des Surrender stünden. Sehr interessant waren die Erinnerungen der beiden Sprecher an ihre parlamentarische Thätigkeit in Frankfurt und Erfurt, wobei als Beispiel von Politiken mit großer Beredsamkeit, aber mit den daran zugleich haftenden Schwächen für das positive Schaffen, General v. Radowiz und Hermann v. Beckerath skizziert wurden. Der Reichskanzler war noch im besten Zuge, als endlich den wiederholten Mahnungen, daß der Damenlor nicht bloß blühen, sondern auch essen muß, eine Plauderei zum Abbruch brachte, die deshalb nicht weniger unterhielt, weil sie harmlos und unpolitisch war. Vielleicht hat letzterer Umstand auch seine politische Bedeutung, und jedenfalls muß inmitten der Kämpfe um Verfassungsänderungen, Steuergesetze, Staatssozialismus u. s. w. die parlamentarischen Freunde und Gegner des Reichskanzlers der heitere Gesellschaftsabend wie eine Dase in der Wüste angemeint haben.

eine Quittung vom 14. Februar 1879 in Verbindung mit den erhobenen Zeugnisaussagen der Beweise erbracht, daß Wittve Diehlmann ihre Schuld schon vor der angeblichen Schuldbüchlein-Entnahme bezahlt hatte. Der Angeklagte hat daher nach dem Wahrspruch der Geschworenen den in dem gedachten Rechtsstreit vor seiner Vernehmung geleisteten Zeugeneid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt und wurde vom Gerichtshof mit 1 Jahr Zuchthaus bestraft; auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, ausgesprochen. — Anklage gegen Adolf Bahn von Kassel wegen Breßvergehens. Der Angeklagte ist beschuldigt, als verantwortlicher Redakteur der in Mannheim erscheinenden „Neuen Badischen Landeszeitung Mannheimer Anzeiger“ durch Aufnahme der Leitartikel „Die Junker von heute und von 1848“ und „Weihnachten“ erdichtete und entstellte Thatfachen öffentlich behauptet und verbreitet zu haben, um dadurch Staatsverrichtungen und Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. § 131 St.-G.-B. der Anklage zufolge zielen diese Angriffe auf die gesetzliche Einrichtung des Heeres und auf das Reichsgesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie. Die Anklage hebt aus den genannten Leitartikeln einzelne Stellen hervor, welche sich insbesondere auf die angebliche luxuriöse Ausstattung des Heeres und auf die Ausweisungen auf Grund des Socialistengesetzes beziehen, und weist auf deren inneren Zusammenhang hin. Die eingehenden Vorträge des Vertreters der Anklage und des Verteidigers erörterten vorzugsweise die Frage, ob es sich hier um erdichtete und entstellte Thatfachen handle oder aber um eine nicht strafbare Kritik. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage.

Offenburg, 30. März. (Schwurgericht.) Der dritte Fall der Tagesordnung betraf die Anklage gegen den 52 Jahre alten verheirateten Tagelöhner Valerian Brülle von Schapbach wegen Meineids. Derselbe wurde im verfloffenen Spätjahr von dem Schweinehändler Johannes Röd von Kirchbach bei Großh. Amtsgerichte Wolfach auf Zahlung von 31 M. unter der Behauptung belangt, daß er sich für diesen Betrag, für welchen seinem zahlungsunfähigen Bruder Sped von Johann Röd verabsichtigt wurde, verbürgt und namentlich auch einen von diesem gefertigten Bürgerschaftsschein unterzeichnet habe. Valerian Brülle stellte sowohl die Uebernahme der Bürgerschaft als die Unterzeichnung der Urkunde in Abrede und leistete die ihm hierüber zugesprochenen Eide, so daß Röd mit seiner Forderung abgewiesen wurde. Durch die heutige Beweiserhebung ward jedoch, namentlich durch das von dem Schreibverständigen erstattete Gutachten erwiesen, daß die unter der Bürgerschaftsurkunde befindliche Unterschrift von der Hand des Angeklagten herrührt, und durch andere Beweise wurde die mündliche Zusage der Haftbarkeit dargethan. Durch den Wahrspruch der Geschworenen für schuldig erklärt, wurde der Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre, sowie zur dauernden Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, verurtheilt.

Aus Baden, 31. März. Die theologische Vorprüfung der evang. Pfarrkandidaten ist auf den 19. April festgesetzt. Anmeldungen sind bis spätestens 12. April beim Evang. Oberkirchenrat einzureichen.

Zu Mitgliedern des Bezirksraths des Amtsbezirks Bretten für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum 1. April 1883 wurden von Großh. Ministerium des Innern die Herren Müller und Bürgermeister Wilhelm Frank in Reichenheim, Landwirth und Bürgermeister Jakob Keller in Jäßenhausen, Kaufmann Alexander Paravicini in Bretten und Gemeinderath Philipp Schützler in Bretten ernannt.

Die Wahl eines Bürgermeisters der Stadt Raftatt ist auf den 9. April ausgeschrieben.

Einem Krieger von 1870/71, dem Bäckermeister M. Rimprecht zu Trieburg, wurde eine Chassepostkarte, welche derselbe im Gesche bei Clairfontaine am 18. Jan. 1871 erhalten hatte und welche unmittelbar unter das linke Knie eingedrungen war, dieser Tage, nach vollen 10 Jahren, an der äußeren Seite des Unterarmes, nahe dem Fußgelenke, von seinem Hausarzt, Hrn. Bezirksarzt Federle, herausgenommen. Das Geschloß zeigte eine auffallende, durch den Abstoß am Knochen bedingte Verunstaltung. Die durch die Herausnahme des Geschloßes entstandene Wunde heilte in wenigen Tagen.

Brandfälle. In Tiefenstein sind am 26. ds. zwei Wohnhäuser abgebrannt.

Am 25. ds., Nachts 10 Uhr, brannte in Bernau-Zimmerlehen (Amt St. Blasien) die isolirt stehende Schaafröll-Spinnerei des Fabrikanten Dionis Bauer mit allen Fahrnissen vollständig nieder. Gebäudestruktur und Fahrnisse sind verichert.

In Spielberg, A. Ettlingen, ist das Anwesen des Schmieds Kornmüller in der Nacht vom 27. 28. März abgebrannt.

### Neueste Telegramme.

Berlin, 31. März. Der Reichstag erklärte nach längerer Diskussion die Denkschrift über Ausführung des Socialistengesetzes für erledigt. Im Laufe der Debatte wiesen Wolfsson und Senator Bersmann die Legalität nach, womit der Belagerungszustand in Hamburg eingeführt wird, und widerlegten mehrere der Behauptungen Auer's. Bebel wies die Solidarität der deutschen Socialdemokratie mit Most und Hasselmann zurück; Beide seien längst ausgestoßen.

Das Gesetz über die Verjüngung der Wittwen und Waisen der Reichsbeamten wird nach den Kommissionsvorschlägen genehmigt. Nächste Sitzung: Freitag.

Berlin, 31. März. In der heutigen zweiten Besprechung der Reichstags-Abgeordneten über die Frage der Sprenggeschosse, welcher Graf Stolberg präsidirte, einigte man sich über den von Windthorst eingebrachten Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, auf eine Vereinbarung mit den Regierungen anderer Staaten hinzuwirken, wodurch jeder der Vereinbarung beitretende Staat verpflichtet werde, den Mord oder den Mordversuch gegen das Staatsoberhaupt, auch wenn es zum Beginn des Verbrechens nicht kam, sowie die öffentliche Aufforderung dazu sowohl den eigenen Staatsangehörigen wie den im Staatsgebiete sich aufhaltenden Fremden gegenüber mit Strafe zu bedrohen und den im Staatsgebiete sich aufhaltenden Ausländer, welcher einen Mord oder Mordversuch begangen hat, der Regierung seines Heimats-

staates anzulieferen. Dieser Antrag geht sofort dem Reichstage zu.

Graf Wilhelm Bismarck hatte einen weitergehenden, auch die Vorbereitungs-handlungen zum Mord betreffenden Antrag gestellt.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehabten 141. Gewinnziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: 40,000 fl. (68,571 M. 43 Pf.) Nr. 307861. 10,000 fl. (17,142 M. 86 Pf.) Nr. 226821. Je 4000 fl. (6857 M. 15 Pf.) Nr. 188375 375341. Je 2000 fl. (3428 M. 58 Pf.) Nr. 143939 256522 333582 361263. Je 1000 fl. (1714 M. 29 Pf.) Nr. 5473557 3600 73897 141555 159397 227022 258160 276821 285647 291044 306038.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

31. März, Morgens 8 Uhr.	Bar. u. Therm. d. Meerespiegel seb.	Wind.	Wetter.	Temperatur. °C. = 40.
Mullaghamore	76.1	E mäßig	wolkenlos	+ 2°C.
Aberdeen	76.3	N leiser Zug	heiter	+ 1
Christiansund	76.3	SW frisch	wolfig	- 3
Kopenhagen	76.1	WNW stark	heiter	+ 1
Stockholm	75.2	WSW leicht	bedeckt	- 7
Daparanda	74.1	N mäßig	bedeckt	- 6
Petersburg		fehlt		
Moskau	75.3	N leiser Zug	bedeckt	0
Corf. Duvenstow	76.0	ENE frisch	bedeckt	+ 4
Brest	75.4	E mäßig	wolkenlos	+ 2
Gelder	76.5	E leiser Zug	wolkenlos	+ 2
Suhl	76.4	WNW schwach	wolfig	+ 1
Hamburg	76.6	WSW leicht	heiter	0
Swinemünde	76.4	W schwach	wolkenlos	0
Neufahrwasser	76.3	WNW schwach	wolkenlos	0
Wemmel	75.8	WNW frisch	halb bed.	0
Paris		fehlt		
Münster	76.5	E schwach	wolkenlos	- 1
Karlsruhe	76.1	NE schwach	heiter	+ 1
Wiesbaden	76.4	NE mäßig	wolkenlos	+ 2
München	76.0	E stark	wolfig	0
Leipzig	76.6	ENE leif. 3.	wolkenlos	0
Berlin	76.6	NW leicht	halb bed.	0
Wien	76.3	NW leicht	bedeckt	+ 2
Breslau	76.6	N leicht	wolkenlos	- 1
Ne d'Aliz		fehlt		
Nizza		fehlt		
Trient	75.6	ENE mäßig	Regen	+ 10

Während das gestern erwähnte Minimum nach dem Weisen Meere verschwindet, hat sich der hohe Luftdruck, welcher gestern über den Britischen Inseln lag, ostwärts über Deutschland ausgedehnt, wo bei schwacher Luftbewegung überall meist wolkenloses Wetter eingetretet ist. Im Süden der Britischen Inseln dauert die starke bis stürmische östliche Luftströmung fast unverändert fort. Ueber Centraluropa ist die Temperatur fast allenthalben gesunken und fanden auf der Nordhälfte allgemein Nachfröste statt. In Mittel- und Norddeutschland herrscht noch jetzt leichter Frost.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in G.	Thermom. in G.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
30. Nachts 9 Uhr	749.8	+ 3.1	67	NE.	klar	tauh.
31. Morgens 7 Uhr	750.0	+ 0.8	71			
Mittags 2 Uhr	748.6	+ 8.5	41	E.	bedeckt	

### Wasserstand des Rheins.

Wagau, 31. März, Morgens. 3,94 m, gefallen 3 cm.

### Briefkasten.

r. k. Wird in den nächsten Tagen geschickt.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 31. März 1881.

Staatspapiere.	Wahntaktien.		
4% Deutsche Reichsanleihe	101.25	Bergisch-Märkische	112.62
4% Preuß. Consoles	101.37	Niedl. Ned.-Franz.	—
4% Baden in Mart	101.25	Elisabeth-Bahn	180.8
4% Bayern	—	Franz-Josefs-Bahn	158. —
4% Oesterr. Goldrente	81 1/2	Galizier	235. —
4 1/2% „ Silberrente	67	Kombarden	95 1/2
4 1/2% „ Papierrente	67	Nordwestbahn	173.62
4 1/2% (Mai-Koub.)	66.06	Staatsbahn	255 1/2
6% Ungar. Goldrente	99	Prioritäten.	
5% Russ. Oblig. v. 1877	93 1/2	Nordwestbahn Lit. A.	59
5% „ Orientanleihe	—	Guthardbahn, I.-II. Ser.	97 1/2
5% „ „	59 1/2	5% Oesterr. Südbahn	98 1/2
6% Amerikaner v. 1881	—	5% Oesterr. Staatsbahn	105. —
5% „ (Consoles)	100 1/2	3% „	76.06

  

Banken.	Loose, Wechsel und Sertien.		
Deutsche Reichsbank	145 1/2	5% Oesterr. Loose v. 1880	125
Bäcker Bankverein	183.50	Ungariloose	225.40
Oesterr. Kreditaktien	272	Wechsel auf Amsterdam	168.75
Darmstädter Bank	145 1/2	„ „ London	20.48
Deutsche Effekten- u. W. Bank	130 1/2	„ „ Paris	80.70
Deutsche Handelsgesellsch.	59 1/2	„ „ Wien	174.50
Disconto Commandit	176.56	Napoleonstör	16.16—20
Meininger Bank	97	Tendenz: fest.	
Schaffhaus. Bankverein	—		

  

Berlin.	Wien.		
Oesterr. Kreditaktien	544. —	Kreditaktien	301.30
„ Staatsbahn	514. —	Kombarden	—
Kombarden	193.50	Anglobant	126.20
Disconto-Commandit	177.40	Napoleonstör	9.27 1/2
Reichsbank	—	Tendenz: fest.	
Laurahütte	110.70		
Rechte Ober- Uferbahn	145.60		
Tendenz: fest.			

Verantwortlicher Redakteur: F. Rütler in Karlsruhe.

### Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Scheaufgebote. 30. März. Fiedr. Gailing von Kapbach, Fortier hier, mit Rosine Chret von Niederorschheim.  
Todesfälle. 30. März. Frieda, 1 J. 2 M. 18 T., B.: Raff, Fuhrmann. — Emilie, 5 M. 3 T., B.: Dolland, Schützgen.  
Gefchietten. 29. März. Karl Willig, Hauptlehrer. — Rehl, 28. März. Frau Marie Anna Schaaf, geb. Ransch. — Offenburg, 30. März. Maximilian Soder.

### Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 1. April 47. Abonnementvorstellung. Der Fichter von Ravenna, Trauerspiel in 5 Akten, von Friedrich Palm.



Bekanntmachung. Unterhaltung der Gräber auf dem Friedhofe in Baden-Baden betr. Eine Anzahl Gräber, Denksteine und Einfriedigungen werden schon seit Jahren nicht mehr in dem der Friedhofordnung entsprechenden Zustande erhalten.

Baden, den 1. März 1881. Leichenkommission. Seefels.

Erledigte Gehilfenstelle. E. 498.1. Für unsere 11. Gehilfenstelle suchen wir einen Kanzleigehilfen; Gehalt 1200 bis 1400 M. Mit Zeugnissen gehörig belegte Bewerbungen wollen bis längstens 10. April unter Angabe der Eintrittszeit bei uns eingereicht werden.

Fürstl. Fürstl. Rentamt Donaueschingen. O. B. 1243. E. 515. Karlsruhe.

Gesucht

eine Junfer, mit guten Zeugnissen versehen, die verfeinert weihnachten und bügeln kann, Kleidermachen erwünscht, zum sofortigen Eintritt oder auch zu Ostern, Stefaniensstraße 48, 2ter Stock.

E. 499. Ich suche für eine meiner Schülerinnen (Kindergärtnerin) zum 1. Mai Stellung in einer Familie oder einem Kindergarten. (H. 325. T.) Minna Schellhorn. Kindergärtnerin in Weimar.

E. 92.4. Silberne Medaille



18 diebstahlsichere 77 Geld- und Dokumentenschranke in Eisen und Stahl, neuester und vorzüglichster Konstruktion, empfiehlt W. H. Weiss, Rabinetschlosser in Karlsruhe, Bisingen (Baden).

Für Siebmacher, Mühlenbesitzer, Mühlenbauer etc. Zu billigen Preisen liefern wir alle Größen und Stärken von Messing-, Eisen-, Kupfer- u. verzinneten Drahtgeweben. (H. 6234 a.) E. 497.2. G. B. & Cie., Metallwaarenfabrik. A. 154. 4.

Nach Vorschritt des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorrätig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Döpschbilder kenntlich.

Bürgerliche Rechtspräge. Konkursverfahren.

E. 517. Nr. 7474. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgers Christian Pätzscheier in Blauenloch ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Montag den 25. April 1881, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Karlsruhe, den 28. März 1881. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. F. V. C. E. S. Träger.

Bekanntmachung. E. 516. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns A. W. Blum hier beträgt der für die durch Großh. Amtsgericht genehmigte Schlussverteilung verfügbare Massebestand abzüglich der noch festzustellenden Kosten 3216 M. 83 S. die Summe der zu berücksichtigenden, nicht bevorzugten Forderungen 15,639 M. 93 S., wovon die betreffenden Gläubiger hiermit benachrichtigt werden.

Mannheim, den 29. März 1881. Der Konkursverwalter: v. Stern.

Eine Frage, Dyll von Georg Ebers. Preis elegant broschirt M. 3. 50.; fein in Leinwand gebunden, mit Goldschnitt und reicher Verzierung M. 5. ist soeben eingetroffen bei Th. Uriele, Buchhandlung in Karlsruhe, Kaiserstraße 157. E. 487.

Abonnements-Einladung. Zu dem mit dem 1. April 1881 beginnenden neuen Abonnement auf

„Die Tauber“

täglich erscheinende Zeitung Preis vierteljährlich 2 M. ohne Postzuschlag laden wir hiermit ein. „Die Tauber“, in ihrer Richtung nationalliberal, berichtet in umfassender Weise über Tagesereignisse, wie sie die öffentlichen Vorgänge dieser Bezirke in Lokalnotizen zur Kenntnis ihrer Leser bringt. Als unterhaltenden Theil bietet sie ein tägliches, gut gewähltes Feuilleton.

Jeden Samstag liegt der Tauber bei: Illustriertes Unterhaltungs-Blatt, 8 Seiten Düart.

Da unser Blatt im Kreise Mosbach die verbreitetste Zeitung ist, wie es auch zahlreiche Abonnenten in den angrenzenden württembergischen und bayerischen Landestheilen zählt, eignet es sich vorzüglich für Veröffentlichung von Inseraten öffentlicher Stellen und Privaten.

Wir laden zu Neubestellungen und Inseratenaufträgen ergebenst ein. Tauberbüch. o. f. s. h. e. i. m., im März 1881. E. 397.2. Die Expedition. E. 500. 1.

Allen Geschäftsreisenden u. Touristen empfohlen. Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zufällt. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und Spazierritte in- und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.

Die Entschädigung besteht je nach dem Grade der Verunglückung in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer Kurquote.

Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von M. 60,000 jährlich M. 60.50 Pf. M. 30,000 jährlich M. 30.50 Pf. „ 50,000 „ „ 50.50 „ „ 20,000 „ „ 20.50 „ „ 40,000 „ „ 40.50 „ „ 10,000 „ „ 10.50 „ u. s. w.

Bei Versicherung auf kürzere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger. Bei vierjähriger Vorauszahlung der Prämie wird ein Freijahr (das fünfte), sowie bei sechsjähriger Vorauszahlung ein Freijahr (das siebente und 10% Rabatt bewilligt.

Polizen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der General-Agentur in Karlsruhe, Nowads-Anlage Nr. 2, Paul Thleme,

- sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben: in Altbreisach, Josef Mill, Kaufmann, Baden, Josef Hammer, Sophienstraße 25, Eberbach, Wilh. Störzbach, Kaufmann, Freiburg i. Br., Ernst Nopper, Kaiserstraße 26, Heidelberg, Joh. Umboldt, Messerschmied, Burgweg 10, Karlsruhe, Ignaz Hödl, Kaufmann, Kriegsstr. 34 vis à vis Grüner Hof, Konstanz, Bontter-Büttlin, Stefansplatz 16, Aols Immer, Gerichtsstraße 3, Mannheim, Georg Krausmann, U. 2. 1, Robert Weber, technisches Bureau B. 4. 4, Offenburg, F. W. Jäger, Weinbändler, Franz Dimmler, Cigarrenhändler, Hauptstr. 209, Pforzheim, Grumbacher & Comp., Turmstraße 5, Anton Heinen, Kaufmann, Ed. Schlesinger, Kaufmann, Wertheim, Ernst Ulzhöfer.

Außerdem hat die Gesellschaft, um die Reise-Unfall-Versicherung für das Publikum so leicht als möglich zugänglich zu machen, die Einrichtung getroffen, daß sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit eine Police ohne Anziehung eines Vertreters sofort selbst gültig ausstellen kann, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übergeben diese Formulare auf Verlangen stets unentgeltlich und portofrei. A. 323. 4. Agenten zum Vertrieb unserer Reise-Unfall-Versicherungs-Polizen werden unter günstigen Bedingungen gesucht und wollen sich Reflectanten an die General-Agentur in Karlsruhe wenden.

Höhere Töchter- und Pensionat-Schule v. d. Höhe.

In schöner gesunder Lage, bietet ihren Höflingen alle Annehmlichkeiten des Familienlebens, sowie sorgfältige Pflege und Erziehung. Gedeigneter Unterricht mit besonderer Berücksichtigung der engl. und französischen Sprache. Anleitung zu häuslichen Arbeiten. Prospekte durch die Vorleserinnen. E. 371. 3.

Station Wabern BAD WILDUNGEN. Saison vom 1. Mai bis Cassel. E. 441. 1. Gegen Stein-, Gries-, Nieren- und Blasenleiden, Rheumatische, Gicht, Hysterie u. s. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: Georg-Victor-Duelle und Helene-Duelle. Wohnungen im Adelslogierhause und Europaischen Hofe. Bäder. Bestellungen von Wasser oder Wohnungen, Anfragen u. c. erledigt. Die Inspection der Wildunger Mineral-Actiengesellschaft.

E. 439. 2. Nr. 753. Freiburg. Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung werden die Arbeiten zur Vergrößerung des Stationsgebäudes in Vuggingen und zur Herstellung der beiden Abtritt- und Deconomie-Gebäude auf den Stationen Vuggingen und Schliengen im Wege schriftlicher Angebote vergeben.

Diese Arbeiten sind veranschlagt wie folgt: für das Stationsgebäude - Vuggingen Station Schliengen

	Station Vuggingen	Station Schliengen
1. Grab- u. Maurerarbeit	1357 M. 41 S.	314 M. 35 S.
2. Steinbauerarbeit	260 „ 67 „	19 „ 04 „
3. Zimmerarbeit	513 „ 09 „	348 „ 48 „
4. Schreinerarbeit	261 „ 86 „	— „ — „
5. Schlosserarbeit	181 „ 80 „	29 „ 20 „
6. Glaserarbeit	31 „ 60 „	— „ — „
7. Blechenerarbeit	106 „ 71 „	27 „ 22 „
8. Anstreicherarbeit	212 „ 78 „	116 „ 96 „
9. Schieferdeckerarbeit	107 „ 72 „	64 „ 05 „
zusammen	3083 M. 64 S.	919 M. 30 S.

Die nach Prozenten des Voranschlags zu stellenden Angebote auf Uebernahme der Gesamt- oder Einzelarbeiten für je ein Gebäude sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Mittwoch den 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit dieselben eröffnet werden, an mich einzusenden.

Freiburg, den 27. März 1881. Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

Baden-Baden. Hôtel & Badhaus zum Hirsch.

Ich beehre mich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das von mir bisher betriebene

Hôtel & Badhaus zum Hirsch meinem Neffen und seitberigen Geschäftsführer Herrn Josef Peter käuflich übergeben habe.

Für das mir und meinem sel. Manne bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich Sie, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen. B.-Baden, im März 1881.

Hochachtungsvoll Frau Theodor Tiefert Wittwe.

P. P. Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, werde ich das seit 1 1/2 Jahren unter meiner Leitung gewesene

Hôtel & Badhaus zum Hirsch für meine eigene Rechnung in unveränderter Weise weiter führen. Inwiefern ich stets bemüht sein werde, den guten Ruf des Hauses zu erhalten, bitte ich um Ihr ferneres Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll Josef Peter. E. 371. 2. (Ag. 1350.) B.-Baden, im März 1881.

Submission. Konradin Kreutzer

Es soll dem vaterländischen Liederkomponisten ein Denkmal in Messing errichtet werden; dasselbe soll aus einem architektonisch gehaltenen, mindestens 4 Meter 50 Centimeter hohen Piedestal aus rothem Sandstein und einer Bronze-Büste von 1 Meter 65 Centimeter Höhe, das Ganze also über dem Boden ungefähr 6 Meter 15 Centimeter hoch, bestehen und der Kostenaufwand soll den Betrag von 12,000 Mark unter keinen Umständen übersteigen.

Die Herren Bildhauer werden eingeladen, innerhalb der nächsten 2 Monate Zeichnungen und ins Einzelne gehenden Kostenaufschlag bei dem unterzeichneten Bundespräsidenten einzureichen. Ueber die Angebote wird nach Ablauf des Monats Mai verfügt und beziehungsweise das Denkmal in Accord vergeben werden.

Müllheim, den 30. März 1881. Im Namen des Badischen Sängerbundes und des Ortskomite's in Messing. Der Bundespräsident: G. Sammetter.

E. 518. 1. Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, welches gute Zeugnisse besitzt und in allen Zweigen des Haushalts erfahren ist, sucht Stelle als Haushälterin. Eintritt sofort. Näheres sub V. 6472 a. bei Haafenstein & Vogler, Karlsruhe.

Berm. Bekanntmachungen. E. 476. 1. Nr. 1873. Heidelberg. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrage zufolge sollen die Bauarbeiten zur Erweiterung des Bahnwartshauses Nr. 35 der Hauptbahn (Gemarkung Heidelberg), im Ganzen oder nach den Handwerken getrennt, im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden.

Veranschlagt sind die Arbeiten wie folgt: Erd- und Maurerarbeit . . . 1123 80 Steinbauerarbeit . . . 180 29 Zimmerarbeit . . . 546 95 Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeit . . . 406 55 Blechenerarbeit . . . 152 47 Schieferdeckerarbeit . . . 210 51 Tischlerarbeit . . . 140 94 Sa. 2761 51

Zur Uebernahme Lusttragende werden eingeladen, ihre Angebote in Prozenten des Voranschlags schriftlich, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Samstag den 9. April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, bis wohin daselbst auch Kostenaufschlag, Bedingungen und Pläne zur Einsicht anliegen.

Heidelberg, den 29. März 1881. Großh. Bezirks-Bauingenieur.

E. 511. 1. Nr. 80. Durlach. Bekanntmachung. Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemeinde und Gemarkung Spielberg wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf

Donnerstag den 21. April d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Spielberg anberaumt.

Die Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in der obigen Tagfahrt zu bezeichnen. Durlach, den 30. März 1881. Krieger, Bezirksgeometer.

E. 507. Karlsruhe. Bekanntmachung. Dem Hauptagenten Kaufmann Hermann Müller, Inhaber der Firma „Dürr und Müller“ in Mannheim, wird die Genehmigung erteilt, die unter dem 31. Mai 1878, Nr. 7783, in Ge-

schäftsverbindung mit der International-Navigation Company (Red-Star-Line) in Philadelphia ihm gestattete Vermittlung des Auswanderertransports künftig in Verbindung mit der Firma von der Bede und Marfil in Antwerpen als nummehriger Vertreter der genannten Gesellschaft auszuüben. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Karlsruhe, den 26. März 1881. Großh. Ministerium des Innern. A. A. d. Pr. P. Cron. Buch.

E. 506. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die dem Auswanderungsunternehmer Karl Schwarzmann in Rehl erteilte Concession zur Vermittlung des Transports von Auswanderern wird dahin ausgedehnt, daß sie auch in Verbindung mit der International-Navigation Company (Red-Star-Line) in Philadelphia, vertreten durch die General-Agentur Firma V. von der Bede & Marfil in Antwerpen, ausübt werden darf. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Karlsruhe, den 26. März 1881. Großh. Ministerium des Innern. A. A. d. Pr. P. Cron. Buch.

E. 505. Karlsruhe. Bekanntmachung. Den Auswanderungsagenten Gebhard Dielefeld in Mannheim wurde die Genehmigung erteilt, die ihnen unter dem 15. April v. J., Nr. 5619, in Verbindung mit der International-Navigation Company in Philadelphia (Red-Star-Line) gestattete Auswandererbeförderung künftig in Verbindung mit der Firma von der Bede und Marfil in Antwerpen als nummehriger Vertreter der genannten Gesellschaft auszuüben. Karlsruhe, den 25. März 1881. Großh. Ministerium des Innern. A. A. d. Pr. P. Cron. Dr. Mayer.

E. 395. 2. Nr. 1014. Heidelberg. Kanzleigehilfenstelle. Bei dieser Stelle der Verwaltung ist die Stelle eines Kanzleigehilfen, mit welcher ein Gehalt von jährlich 900 M. verbunden ist, soaleich zu besetzen. Dieser Gehalt kann bei guten Leistungen erhöht werden. Bewerbungen sind innerhalb acht Tagen unter Anschluß von Zeugnissen bei uns einzureichen. Heidelberg, den 26. März 1881. Großh. Verwaltung des akademischen Krankenhauses.

L. z. T. E. 514. 1. 4. IV. 7 II. A. I. Gr. Obf.

Mit einer Beilage, nebst einer Extra-beilage von J. C. E. Schwarz, elektro-magnetische Sicht- und Fluß-ableitungs-Retten betr.